eMail Zytig

Nummer 4

Basel, 28.08.2018

QUARTIER «Lääbe in der Innerstadt» VEREIN
Postfach, 4001 Basel

Vorwort der Redaktion

Liebe Mitglieder des Quartiervereins "Lääbe in der Innerstadt"
Die August Ausgabe ist erwartungsgemäss eher dünn geraten. Da sind vor allem die Hundstage schuld und die Hitze, wo sogar bei uns in Mitteleuropa die Siesta so in die Länge gezogen wird, sodass am Ende gar nicht viel passiert womit man die Zeitung füllen könnte.
Die Hitze durch die Klimaerwärmung hat auch schon Auswirkungen auf die Stadtplanung wie zB in Zürich. Lesen Sie dazu unseren Artikel auf Seite 4.

Die Redaktion

Achtung: Raubvögel über dem Gundeldinger-Quartier!

Zitiert aus: http://www.onlinereports.ch/News.117+M5cd512fc9dc.0.html

Im Basler Gundeldinger Quartier wird seit einiger Zeit über eine Taubenplage geklagt. In der Tat nisten und scheissen die gurrenden Viecher an allen Orten, wo ihnen der Zugang nicht versperrt ist oder die von den Quartierbewohnern und Hauseigentümern vernachlässigt werden.
Andere Hauseigentümer, zum Beispiel an der Dornacherstrasse, sind auf eine teilweise neue Idee verfallen. Sie lassen an Ruten befestigte Vogel-Attrappen auf Dachhöhe durch die Luft fliegen. Der Antrieb erfolgt vermutlich elektrisch. Irritiert sind allenfalls die Nachbarn, denen künstliche Vögel vor der Aussicht durchflattern. Der Basler Taubenexperte **Daniel Haag-Wackernagel*** zählt im übrigen Vogel-Attrappen zu den "Abwehrsystemen ohne Wirksamkeitsnachweis".

***Daniel Haag-Wackernagel** ist Professor im Anatomischen Institut an der Pestalozzistrasse und Spezialist für Taubenfragen. **Er rät vor allem ab vom Tauben füttern.**
Vielleicht sollte man trotzdem den Versuch wagen, Vogel-Attrappen in der Form von Plastik-Krähen über dem Marktplatz kreisen zu lassen.

Pressierts? Dann gibt's jetzt auch in Basel die "Nette Toilette"

Sie flanieren durch die Stadt, müssen plötzlich ganz dringend und nirgends ist eine öffentliche Toilette zu sehen? Oder Sie haben Gäste aus dem Ausland und diese müssen mal. Keine Sorge. Sie können zukünftig ungeniert in einem Lokal zur Toilette gehen, ohne dabei etwas konsumieren zu müssen. Möglich machen es Basler Cafés, Restaurants sowie Einzelhändler und brechen damit die alten Regeln.

Hier der Link zu Tourismus Basel:
https://www.basel.com/de/Nette-Toilette

Und die Broschüre als pdf:
https://www.basel.com/de/content/download/30762/1127295/version/6/file/netteToilette-Flyer_Basel_print.compressed+%281%29.pdf

Die Gratis-App, die Sie entweder im App Store oder auf Google Play herunterladen, funktioniert ganz einfach: Wenn Sie Ihrem Gerät erlauben, auf Ihren Standort zuzugreifen, können Sie sich mit einem Klick «nette Toiletten» in Ihrer Nähe anzeigen lassen.

Die Netten Toiletten gibt es in vielen Restaurants in Basel. Für genaue Angaben schauen Sie im Flyer nach oder benutzen Sie die App.

Historisches - Der erste Velohändler und die erste Velofahrerin in Basel

Johann Jakob Iten und seine Tochter Caroline auf einem Dreirad in den Langen Erlen, 1882. Wie heute Autofahrstunden oder Reitstunden zu nehmen sind, so mussten im letzten Jahrhundert die angehenden "Velozipedisten" sich fleissig in der Kunst des Radfahrens unterweisen lassen. Nach zehn Fahrstunden in der Velohalle im Elsässer Quartier starteten Fahrlehrer und Fahrschüler zu den ersten Versuchen im Freien. Zu diesem Zweck wurden die "Vehikels" samt den Fahrern in einer Kutsche in die Langen Erlen verfrachtet wo die Probe aufs Exempel zu machen war. Wer die Technik des Tretens und die Mechanik beherrschte und über eine Portion Courage verfügte konnte ins velozipede Examen steigen. Trotz aller Vorsorge aber galt das Velofahren bei den Behörden sowie bei der Offentlichkeit als reiner Unfug. Noch 1887 wurde vor den Velozipedisten gewarnt, "da dieses Fuhrwerk gefährlich ist, da es nicht angehalten werden kann, weshalb es in den städtisch bewohnten Strassen nicht geduldet werden kann, an Abhängen schon gar nicht!"
Auszug aus: "**Basel** in der guten alten Zeit" von Eugen A. Meier (mb)

Gedichte

Buntsandstein

Sustained by Irish peregrins Murbach's Abbey
Charlemagne its abbot in the 700s he seemed
Ubiquitous that stubby man ranging Europe on
Low slung mounts heels dragging he kept it all
In his head Vivarius Peregrinorum of his era
Murbach sacked by English freebooters in 1382
Anticlerical mayhem 1789 le paysans révoltés
Some intensely humanistic carving remains
Many of its Romanesque arches are original
Faces often destroyed as at St-Gilles-du-Gard
Its West Portal waited there in a similar past
For Talibadies to lop off more countenances
Murbach's red Buntsandstein the Basel Munster's
And the Freiburg and Strasbourg churches' stone
Of that awesome tripartite dogleg riverine region
The Rhinegraben splits Schwarzwald and Vosges
Shoals of red sandstone part of that vast uplift
Sequences of Rhine plain Devonian geology
That laid the ancient quarries of the Rhine

D. E. Steward

Der Schriftsteller David Steward hat in den 70er Jahren in Basel gelebt, zusammen mit seiner Frau Ruth, geborene Silberschmidt. Sie ist in Basel geboren, hat an der Basler Uni studiert und ist Professorin an der Rutgers University in den USA. Das Gedicht hat David für diese Ausgabe der Email-Zytig geschrieben. Thank you David!

Spaleberg

Ganz obe stoht en alte Brunne,
und unde gohts zuem Märt duruus;
derzwischen, in der hälle Sunne,
e gmietlig Gässli, Huus an Huus.
Kai Auto ka di iberhole,
und ischs au gääch und s Trottoir knapp,
de laufsch vergniegt uf lychte Sohle
der Spaleberg durab.

Und scho blybsch stoh und bschausch der d'Läde,
kaufsch do e Buech und dert e Schmugg.
Mit dausig unsichtbare Fäde
hebt aim die Gass und lost nit lugg.
Was wottsch! Dy Härz het lengscht entschide:
scho ibermorn - verloss di druff -
spaziersch du wider sälig-zfride
der Spaleberg duruff.

Und triffsch au Lyt mit Bohème Bärtli,
s goht fridlig zue bis z Oobe spoot.
Der Aint macht Värs, der Ander Därtli,
im "Laiezorn" gseht niemerts rot.
Und schneits emool, so gits fir d Kinder
e Fescht, und mänge glaine Grabb
rutscht uff em Schlitten oder Hinder
der Spalebärg durab.

Aus: "I bin e Bebbi" von Blasius 1970 (mb)

Brunch vom 19. August am Nadelberg, Bilder

Fotos Diana Blank (1, 2) und Béa Utzinger (3)

Müssen wir uns in Basel auch wappnen für die nächste Hitzewelle?

Zusammenfassung eines Artikels aus der NZZ vom 14.08.2018

https://www.nzz.ch/schweiz/die-staedte-wappnen-sich-bereits-fuer-die-naechste-hitzewelle-ld.1411092

Die Schweizer Städte sind nicht auf Hitzeperioden ausgerichtet. Doch wegen des Klimawandels steigt der Anpassungsdruck. Demnächst will die Stadt Zürich einen Masterplan vorlegen, um bei steigenden Temperaturen für Kühlung zu sorgen.Im Zürcher «Masterplan Stadtklima» wird nach Karlsruher Vorbild gearbeitet, weil diese Stadt wegen ihrer hohen Durchschnittstemperatur bereits Massnahmen ergriffen hat. Die Details sind noch nicht bekannt, doch im Prinzip ist klar, auf welchen Elementen ein solches Konzept basiert. Folgende Massnahmen stehen bei der klimagerechten Stadtentwicklung im Vordergrund:

- **Schatten**. Grosse Bäume oder bauliche Massnahmen wie grosse Dächer, Sonnensegel etc.

- **Entsiegelung.** Keine Versiegelung durch Asphaltierung, Pflästerung sondern poröse Böden wie Erde oder Mergel wo Wasser verdunsten kann und durch die Verdunstungskälte kühlend wirkt.

- Begrünung. Luft über Begrünung ist bis 5 Grad kühler als über versiegelten Flächen.

- Wasser. Brunnen und Wasserflächen wirken kühlend. Auch Seen und Flüsse und natürlich das Meer wirken ausgleichend auf die Umgebungstemperatur. Das merkt man zB wenn man am Rhein sitzt.

- **Regenwasserspeicher.** Weil wegen dem Pflanzen und Bäume wässern der Grundwasserspiegel sinkt sollte man bei viel Regen das Wasser lokal speichern.

- **Frischluftzufuhr** aus umliegenden ländlichen Gebieten vor allem mittels fliessenden Gewässern.

Ob sich die Basler Stadtentwicklung auch bereits mit den Auswirkungen der Klimaänderung befasst ist uns nicht bekannt aber es wäre allemal ratsam.

Hier eine Schilderung des Hitzeerlebens eines unserer Mitglieder im Sommer 2018 in einer Dachwohnung am Nadelberg

Letztes Jahr schon hatte ich im Frühling in - wie ich glaubte - weiser Voraussicht ein mobiles Kühlgerät mit Fenster-Abluftröhre angeschafft. Das Gerät erwies sich als ungeeignet, nicht zuletzt, weil man das Fenster zwecks Abluftröhre offen halten muss und keine der div. Varianten von Abdichtungen effizient war. Also griff ich dieses Jahr wieder auf die schon früher benutzten dünnen Silbermatten zurück, die, ausserhalb der Storenlalmellen angebracht, doch etwas Abkühlung bringen. Meine Wohnung hat Fenster auf Gartenseite (NW) und auf den Nadelberg (SO). Hauptproblemzome ist die Nadelberg-Seite: Das breite Mansardenfenster ist, wie das Dach auch, nicht isoliert. Im Rosshof bleibt die Hitze der Sonnenreflektion wegen liegen und strahlt direkt an die Liegenschaften Nr. 29, 31, 33 beim Pfeffergässlein, hin.

Bis zu einer Aussentemperatur von 30°C im Schatten (Wetterstation ist vorhanden) ist es in der Wohnung auszuhalten unter der Bedingung, dass man nachts alle Fenster auf beiden Seiten offenlässt und am Morgen zwischen 8 und 9 alles schliesst und verdunkelt.

Soweit die situative Beschreibung. Nun, dieses Jahr 2018 nützte alles nichts. Die Wetterstation meldete an einigen Tagen 36° und an mehreren Tagen 34°! Ich beschloss dann, zusätzlich noch feuchte weisse Frottiertücher an den Lamellenstoren zu befestigen. Mit der Zeit war ich es etwas müde, jeden Morgen die Leiter aufzustellen und zu diesem Zweck hochzuklettern. Bereits überlegte ich mir, mein Nachtlager in der Waschküche zu installieren! Abhilfe brachte nur mehrmaliges kalt duschen im Tag und literweises Trinken.

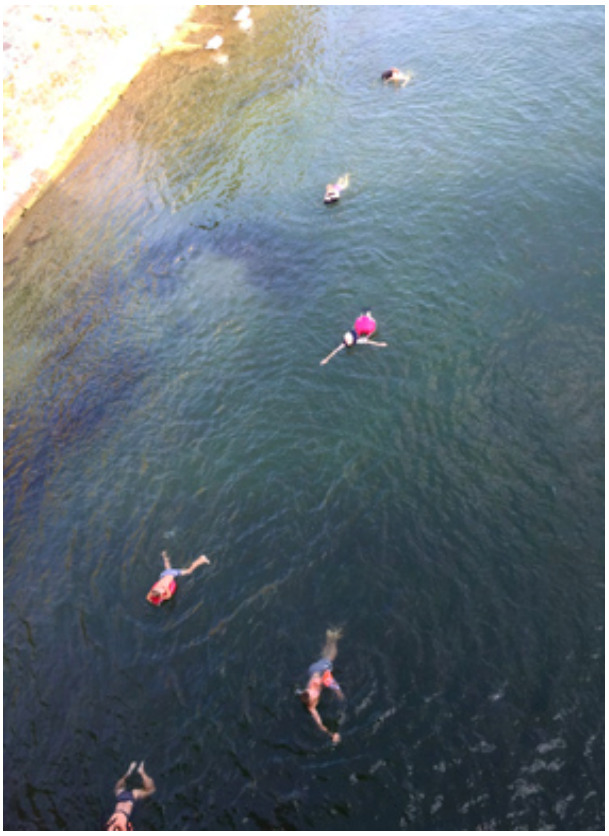
Auch draussen wurde es langsam bedrohlich ungemütlich, worauf ich in der Verzweiflung mails in die RR Wessels und Brutschin sandte (a) betr. Baumpflanzungen und b) zur Frage der erlaubten Klimageräte. Herr Wessels antwortete, dass die Stadtgärtnerei jedes Jahr 100 neue Bäume anpflanze. Frau Meyer, Generalsekretärin vom Dept. Brutschin, schrieb, dass das Verbot von Klimageräten ein Ammenmärchen sei und Private bis 20kW-Stunden installieren dürfen unter Berücksichtigung des Fassadenschutzes.

Offenbar überlegen sich schweizweit die Behörden nun Massnahmen gegen Auswirkungen der kommenden Hitzejahre. Die NZZ publizierte am 14. August auf Seite 15 die Beschlüsse des Kantons Zürich. Nun setze ich meine Hoffnungen auf die Energie des Vorstandes unseres Quartiervereins. Urs Preisig habe ich vorgeschlagen, ein Grüpplein zu bilden das an einem Umgang im Quartier geignete Plätze für Bäume und Büsche eruiert. Ebenso für die Plazierung von Sonnensegeln, z.B. im Rosshof. Von den 100 jährlich neu gepflanzten Bäumen wollen wir doch was abzweigen! Besitzer privater Parzellen sollen angeschrieben werden, ob sie allenfalls bereit wären, einen Baum durch die Stadtgärtnerei pflanzen zu lassen. Urs Preisig hat versprochen, das Thema in der nächsten Vorstandssitzung am 26. September zu besprechen.

Vermutlich werde ich die Resultate dieser Bemühungen nicht mehr erleben, aber das Anschieben war mir wichtig. Danke für die Unterstützung in dieser Hinsicht! (ng)

Fazit: in der nahen Zukunft bei der Stadtplanung mehr Bäume - für mehr Schatten, mehr offene Wasserflächen und weniger versiegelte Oberflächen auf Strassen und Plätzen.

Der Rhein - im August 2018, bei Tag und bei Nacht



Schauen Sie wieder mal vorbei auf unserem Blog auf

http://qv-innerstadt.ch

Neue Blogs: Interviews mit Antonio Russo und Béa Jauslin

Quarzsandsteinplatten voll Kaugummi und kein Ende

Der LDP-Grossrat André Auderset hat kürzlich in einer Interpellation an die Regierung auf das Thema schmutzige Quarzsandsteinplatten aufmerksam gemacht. Aber auch Leute aus der Ostschweiz sind nicht zufrieden mit der Oberfläche der Strassenbeläge aus Alpnacher Quarzsandstein. Seien das die normalen quadratischen Pflästersteine oder die Quarzsandsteinplatten, die in Basel bereits hauptsächlich an der Greifengasse im Einsatz sind (siehe auch unser Bericht in der Email-Zytig vom Juli 2018).

Quelle: "20min". Die Beiträge finden sie hier:

https://www.20min.ch/schweiz/basel/story/-Versiffter--Bodenbelag-sollte-Basler-entzuecken-16930254

https://www.20min.ch/schweiz/ostschweiz/story/-Der-Boden-gleicht-einer-Kloake--18116221

So sollte mal die Freie Strasse ab 2021 aussehen.

Die SBB benützt solche Hochdruckreiniger um Kaugummi und Schmutz auf Zementuntergrund zu entfernen. Kürzlich gesehen auf dem Bahnhof Frenkendorf. (gm)

Leser-Mails und Kommentare

(Bitte an info@qv-innerstadt.ch mailen)

25.07.2018; Kommentar zur Email-Zytig No 3 vom Juli mit dem Artikel über den Rümelinsplatz als Spielplatz.

Lieber Vorstand
Herzlichen Dank für die E-Mail-Zytig. Darüber, dass der Rümelinsplatz zum Spielplatz wird, sind wir gar nicht begeistert, und wir können nicht verstehen, dass die Idee von Pro Innerstadt unterstützt, ja sogar angeregt wurde. Wenn der Platz nur von Kindern, deren Eltern in der Innerstadt einkaufen, benützt würde, wäre es vielleicht eine gute Sache. Aber das kann ja niemand kontrollieren. Wir sind überzeugt, dass vorwiegend Eltern aus der ferneren Umgebung ihre Sprösslinge auf den Rümelinsplatz bringen werden, damit sie zuhause ihre Ruhe haben. Das ist wieder ein Affront den Anwohnern gegenüber, die dann das Geschrei dulden müssen, als hätten wir nicht schon genug Lärm mit den Strassenmusikanten.
Auch Unfälle mit rücksichtslosen Velofahrern sind vorprogrammiert. Oder wird Herr Wessels plötzlich wieder Polizeikontrollen zulassen? Bis jetzt war es dem Herrn ja wurscht, dass Anwohner, die vorwiegend - wir sogar täglich - in der Innerstadt einkaufen, immer wieder durch den Spalenberg hinuntersausende Velofahrer gefährdet sind. Und man soll uns ja nicht vorgaukeln, die Geschäfte würden vom Spielplatz profitieren. Die umliegenden Läden werden sich ärgern und erst noch keinen Franken mehr in der Kasse haben. Es ist eine Frechheit, was wir als Steuerzahler uns gefallen lassen müssen. Bevor solche Entscheidungen getroffen werden, müsste man u.E. den Bewohnern der Altstadt und dem Quartierverein die Möglichkeit geben, Stellung zu nehmen.
Mit freundlichen Grüssen
Der/die Schreibende möchte nicht namentlich genannt werden. Name ist der Redaktion bekannt.

Links:

proInnerstadt.ch
onlinereports.ch
TagesWoche
BZ Basel
BaZ

Interna

Nächste Vorstandssitzung findet am 26. September 2018 statt. Es können Anträge zur Behandlung eingereicht werden.

Impressum

Redaktionsteam, bestehend aus dem Vorstand des Quartierverein "Läbe in der Innerstadt" sowie freien Mitarbeiter/innen.

Mitarbeiter/innen in dieser Ausgabe:
Georges Martin, verantwortlicher Redaktor (gm)
Martha Berger (mb)
Nicole Gigy (ng)
D. E. Steward, Princeton, NJ 08542-1239